

seinen Lehrling nicht nur arbeiten lassen muß, sondern daß er ihm auch von Zeit zu Zeit eine theoretische Unterweisung bzw. einen Hinweis schuldig ist, wie er sich die Kenntnisse über das Reichskulturkammergesetz, die Verkehrs- und Verkaufsordnung, die Buchgeschichte usw. zweckmäßig aneignet. Je mehr Einzelgebiete der Übersicht die Unterschrift des Ausbildenden tragen, um so ruhiger können der Auszubildende und der Lehrling über eine wirklich allseitige Ausbildung sein, um so leichter fällt es, etwa noch vorhandene Lücken auszufüllen. Dabei ist selbstverständliche Voraussetzung, daß die Eintragungen nicht in letzter Minute, wenn die Einberufung zur Reichsschule eingeht, in Bausch und Bogen vorgenommen werden, sondern peinlich genau, Punkt für Punkt unter Angabe des jeweiligen Datums. Der Übersicht folgen einige Seiten, die den Nachweis der Arbeitsgebiete erbringen sollen, auf

denen der Lehrling vorwiegend beschäftigt wurde. Hier sind die Eintragungen regelmäßig halbjährlich vorzunehmen. Wer also im Drange der praktischen Arbeit nicht selbst daran denkt, daß sein Lehrling von Zeit zu Zeit einen anderen Arbeitsplatz haben oder in kleineren Betrieben einer anderen Aufgabe zugeführt werden muß, der wird hier an die nötigen Maßnahmen erinnert. Die regelmäßige Einsicht in die Liste der gelesenen Bücher ermöglicht dem Auszubildenden, den Lehrling bei seinem häuslichen Lesen zu beraten.

Der Buchhändler, der es ernst nimmt mit der Ausbildung der ihm anvertrauten Lehrlinge, läßt sich den Lehrlingspaß nicht aufzwingen. Er nimmt ihn mit Freude entgegen, als eine der wertvollsten Einrichtungen, die wir der Reichskulturkammer zu danken haben.

## Drei Monate im englischen Buchhandel

Durch einen privaten Austausch ist es mir möglich, drei Monate im englischen Buchhandel zu arbeiten, zunächst in einem der größten Großhandelsbetriebe; Simpkin Marshall Ltd. und W. S. Smith & Son Ltd. sind wohl die größten und wichtigsten. Die Einrichtung des Betriebes von Simpkin Marshall, einer Aktiengesellschaft mit etwa 350 Angestellten, ist dem Barfortiment von Koehler & Goldmar, Leipzig, ähnlich. Doch sind die Gebäude hier sehr alt, verwirrende Treppen und Brückenübergänge verbinden Häuserblocks miteinander, und es ist äußerst schwierig, sich zurechtzufinden und einen Gesamtüberblick zu bekommen. Die Anordnung in den riesigen Lagerräumen ist folgende: Romane sind in zwei Titelalphabeten nach dem Preis angeordnet, und zwar in einem Alphabet Bücher bis zu 3 sh 6 d, im anderen alle Bücher über 3/6. Sammlungen, billige Reihen: Pelican books, Penguin books, Führer, Karten, Wörterbücher usw. usw. stehen für sich zusammen. Bücher aller Wissenschaftsgebiete, Biographien, Reisebeschreibungen usw. stehen nach Formaten: Folio, Quart, Oktav im Verfasseralphabet. — Der Katalog ist nur für den eigenen Betrieb. Die Neuerwerbungen werden täglich handschriftlich im Verfasser- und Schlagwortalphabet eingetragen.

Im Erdgeschoß spielt sich täglich lebhaftester Verkehr mit den Reisenden, Agenten, Verlags- und Buchhandlungsvertretern ab. Auch in England bemüht man sich um Zentralisation. Die auswärtigen Verleger haben teilweise Filialen mit Auslieferungslagern in London, oder sie werden durch die Großhandelsbetriebe vertreten. Simpkin Marshall vertritt z. Bt. etwa hundert Firmen. Eine besondere Abteilung bearbeitet die Aufträge, die direkt an die auswärtigen Verleger gehen, die keine Vertretung in London haben. In zwei Tagen bis einer Woche werden die Bücher beschafft.

Der ganze Betrieb ist in zahlreiche »Departments« aufgeteilt. Ich arbeite in Department 3: Buchexport nach dem Kontinent. Am Morgen lege ich an Hand der Kundenbestellungen die Bücher aus (die Boys bringen sie mit Wagen im Fahrstuhl aus den Lagern). Am Nachmittag erledige ich Korrespondenz über Vergriffenes, nicht zu Beschaffendes, Preisfragen, Katalogwünsche usw. und die Versendung der Fakturen. In freien Augenblicken lese ich und bemühe mich um die Fachausdrücke meines Berufes. In demselben Raum arbeitet noch Department 2 an der Belieferung mit Australien, und nebenan ist man fieberhaft dabei, einen 3000 £-Auftrag nach Nordamerika auf den Weg zu bringen. Nach Südafrika, Indien, China und Japan (trotz der Unruhen) gehen die gleichen Mengen.

Pünktlicher Ein- und Ausgang der Angestellten wird beim Pförtner verzeichnet. Der Dienst liegt von 8.30 bis 17.30 Uhr mit einer Stunde Lunchzeit, einer viertel Stunde Teepause und dem freien Sonnabend Nachmittag ab 13 Uhr. Auch in jedem Einzelhandelsgeschäft ist ein freier Nachmittag in der Woche streng durchgeführt, meist sind die Geschäfte in dem einen Stadtteil am Mittwoch, in einem anderen am Sonnabend Nachmittag geschlossen. Jeder Geschäftsraum in England hat die Möglichkeit

zum Teelocher, und der Hauswart oder die Angestellte besorgen gegen 16 Uhr, häufig auch noch morgens 11 Uhr, für jeden eine Tasse Tee gegen geringe wöchentliche Pennybeträge. — Wir liegen mitten in der City, und in der Lunchzeit von 12 bis 14 Uhr ist es auf Bänken, Steinen und Treppen von St. Paul überfüllt. Man verspeist ein paar Sandwichs, wenn man nicht eine Kleinigkeit bei Lyons isst (es ist erstaunlich, mit wie wenig der Engländer zu dieser Mahlzeit auskommt), plaudert oder schläft und erhascht einen Strahl Sonne. Die City ist zu dieser Zeit zum Bersten mit Verkehr und Lärm angefüllt, aber man hat als Angestellter tatsächlich in jedem Arbeitsviertel die Möglichkeit einer kurzen wohlthuenden Entspannung in den Parks mit Bänken und Bäumen und Rasen, sowie Kirchplätzen, Brunnenhöfen, Posthofplätzen usw., ich nenne nur ein paar bekannte Namen: Lincolns Inn, Gray's Inn, Staple Inn u. a. Es gibt da unzählige verborgene Schönheiten in den kleinen Nebenstraßen, und auch stets geöffnete Kirchen sind eine wundervolle Zuflucht in wohlthuende Stille.

Durchschnittlich ist der Geschäftsschluß sehr pünktlich. Die leidige Gewohnheit, kurz vor dem Arbeitsschluß noch mit eiligem Diktat zu kommen — wer hat sie nicht erlebt? —, kennt der englische Geschäftsführer nicht. Er selbst und auch der Angestellte muß den Bus oder die Untergrundbahn zu einer bestimmten Zeit erreichen. Aufenthalt auf der Straße gibt es nicht. Die Menschen hasten durch sie hindurch mit dem Ziel, nach Haus zu kommen. »Meine Frau wird denken, wir sind verlorengegangen«, sagte Mr. Broome zu mir, als wir zwanzig Minuten verspätet auf dem Heimweg waren.

Nach Geschäftsschluß gibt es nur einen charakteristischen Begriff für das Leben der Engländer: »Privat«. In teilweise reizenden Vororten reiht sich Haus an Haus mit liebevoll besorgten Vor- und Hintergärten, eine bewachsene Bretterwand trennt vom Nachbargrundstück. Die Menschen sind Individualisten, sie tun das, woran sie Freude haben, und was ihnen ihre Mittel erlauben. Begriffen wie »Betriebsgemeinschaft, Verantwortlichkeit dem Geistigen gegenüber« stehen sie fremd und verständnislos gegenüber. Es gibt z. B. auch kein Examen für Buchhändler, es ist jedem erlaubt, den Beruf zu wechseln, und sich andere Arbeit zu suchen. »Es kann jedermann ohne jede fachliche Ausbildung oder Erfahrung über Nacht zum Verleger werden« (lies Wörstenblatt Nr. 28 vom 3. Februar 1938, S. 102). Die Buchhändlervereinigung hält zuweilen Kurse ab, jedoch ist der Besuch völlig freiwillig und wird von keiner Firma verlangt. Ich arbeite durchweg mit männlichen Kollegen in einem sehr angenehmen Verhältnis zusammen. In den verantwortlichen Posten gibt es kaum junge Mädchen, und vor allem ist mir aufgefallen, daß es sehr wenige gibt, die sich darum bemühen. Die Mädels hier sind Sekretärinnen, Kassiererinnen usw. Die Berufstätigkeit ist für das englische Mädchen aus Bürgerkreisen noch längst keine Selbstverständlichkeit, und es bestehen z. B. gegen alle hauswirtschaftlichen und sozialen Berufe noch große Vorurteile. — Das Lehrlingsystem ist praktisch nicht mehr vorhan-